

**Zeitschrift:** Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire  
ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

**Herausgeber:** Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

**Band:** 143 (2001)

**Heft:** 8

**Anhang:** VET-Info 8/2001

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 05.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# VETERINÄRDIENTST DER ARMEE – GST – VETERINÄR-MEDIZIN

## 1. Allgemeines

- Der Veterinär-Dienst in der Armee hat eine sehr lange Tradition, zum Teil war es das Militär selbst, welches als Institution und Aktivator mithilfe Tierspitäler zu errichten.
- Wissen und Können, zum Bsp. betreffend das Pferd, sind enorm. Es wäre sehr schade, unwirtschaftlich und unverantwortlich dies alles aufzugeben, zu verlieren.
- Das Gebiet des modernen Veterinär-Dienstes in der Armee hat sich, wie andere Gebiete auch, ebenfalls gewandelt. Hinzu kamen neue Aufgaben wie:
  - Militärhundewesen
  - Seuchenbekämpfung, Public health, Tierschutz
  - Ausbildung in Führungs- und Stabsmitarbeit
  - Schnittstelle zwischen Tier u. Mensch, insbesondere bei subsidiären Einsätzen (Lebensmittelhygiene, Zoonosenbekämpfung).

- Public health (Überwachung der Lebensmittelhygiene)
- Stabsmitarbeit
- Schnittstelle Tier, Mensch (Bsp. Subsidiärer Einsatz).

### b) Zivil

- Militär-Dienst und Veterinär Medizin, beides verbinden
- Praktische Fähigkeiten im Militär-Dienst sich aneignen



## 2. Berufsorganisation GST

Als Berufsorganisation hat die GST u.a. auch die Aufgabe alle möglichen Tätigkeitsfelder, sowie Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten aufzuspüren und ihren Mitgliedern und v.a. auch dem kommenden Nachwuchs entsprechend bekannt zu machen. Zusätzlich dient die GST als Schnittstelle zwischen verschiedenen Organisationen, Einzelmitgliedern, Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Aus diesen Überlegungen heraus ist es selbstverständlich, dass gerade zum heutigen Zeitpunkt des Umbruchs (A XXI), die GST sich auch für den Veterinär-Dienst der Armee einsetzt und die Mitglieder (inkl. Studentenschaft) über die laufenden Prozesse, sowie die neuen u. interessanten Möglichkeiten informiert.



- Absolvieren von Pflichtstoff und damit anrechnen der Dienstzeit an entsprechende Assistenzjahre ('Lohnwirksam)
- Möglichkeit, während längerer Militärdienste an einer Dissertation zu arbeiten
- Anrechnung längerer Militärdienste an die Weiterbildung
- Schulung in Stabsmitarbeit mit entspr. zivil- anerkanntem Zertifikat in Führungsausbildung
- Umgang mit gesunden Pferden und Hunden erlernen, beherrschen
- Aus- und Weiterbildungs-Themen:
  - Das Pferd; inkl. Hufbeschlag
  - Der Hund; Umgang mit Hunden, Beurteilung von Hundewesen
  - Public health (Lm-Hygiene, Seuchenbekämpfung, Epidemiologie)
  - Schnittstelle TIER-MENSCH: - Kommunikation - Führung - Projektleitung
  - Tierschutz (Einsatz als Kontrolleure)
  - Ankaufuntersuchung Hund, Pferd
  - Katastrophen-Vet-Medizin
  - Vorbereitung für mögliche Einsätze in anderen Kulturkreisen.

Diese Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, soll indes als Gedankenanstoss dienen.

## 3. Interessen aus militärischer und ziviler Sicht

### a) Militärische Arbeitsgebiete

- Hundewesen (Hundeausbildungszentrum)
- Pferdewesen, Hufbeschlag

## 4. Schlussbemerkung

Wenn man es fertigbringt die Anliegen beider Seiten unter den berühmten "gleichen Hut" zu bringen, so profitieren beide Seiten. Für Tierärztinnen und Tierärzte wäre eine sehr gute Weiterbildungs-

möglichkeit gegeben, sich theoretisches, aber was bedeutend wichtiger ist PRAKTISCHES KÖNNEN anzueignen. Gerade dieser letzte Punkt sollte für Studentinnen und Studenten der Veterinär-



medizin motivierend genug sein, ihre Militärdienste im Veterinärdienst der Armee zu leisten und diese Möglichkeit auszuschöpfen. Gute Ausbil-

dungsstätten werden immer weniger zur Verfügung stehen. Wer praktische – im Militärdienst erworbene – Erfahrung vorweisen kann, hat Vorteile bei einer Stellenbewerbung. Die GST ist auch bereit, sich für die Anliegen der Veterinärmedizin im Bereich der Armee einzusetzen, gegebenenfalls auch dafür zu kämpfen.

Dies einige Ideen und Gedanken zum Thema: Militär- Veterinär-Dienst und GST. Teilen Sie uns Ihre Gedanken und Überlegungen mit. Wir sind gespannt darauf. Wenn wir mitgestalten wollen, dann jetzt und nicht wenn bereits alles etabliert ist. Besten Dank für Ihren Feedback.

*Richard Weilenmann, Vizepräsident*

### Association Suisse des Femmes de Vétérinaires / Section romande

#### De quoi vous distraire en marge de Vets2001!

Les Femmes des vétérinaires fribourgeois tiendront le stand de l'Association Suisse des Femmes de Vétérinaires à côté du secrétariat du congrès et ses membres seront à disposition pour vous proposer des solutions « à la carte ». Elle vous accompagneront aussi, si vous deviez avoir besoin d'une guide compétente de la région.

C'est dans ce cadre qu'aura lieu, le vendredi 7 septembre 2001, de 09.15 à 11.30 une visite de la vieille ville de Fribourg, guidée par Mme Loup, historienne d'art et épouse du vétérinaire cantonal Fabien Loup.

Vous recevrez d'autres informations au cours de Vets2001 au stand des Femmes de vétérinaires fribourgeois.

### Vereinigung der Schweizer Tierärztefrauen / Sektion Romandie

#### Ein attraktives Angebot rund um die Vets2001

Die Freiburger Tierärztefrauen werden im Namen ihrer Schweizerischen Vereinigung einen Stand unterhalten und Ihnen "à la carte" Vorschläge anbieten. Sie werden Sie auch begleiten, falls Sie auf ortskundige Führung angewiesen sind.



In diesem Rahmen wird am Freitag, den 7. September 2001, 09.15 -11.30 ein Besuch der Freiburger Altstadt unter der Führung von Frau Loup, Kunsthistorikern und Gattin des Freiburger Kantonstierarztes Fabien Loup, angeboten.

Weitere Auskünfte erhalten Sie während den Vets2001 am Stand der Freiburger Tierärztefrauen.

### Motorsensen und Igel



Leider werden viele Igel in ihrem Unterschlupf unter Gebüsch oder im Dickicht von Teller- oder Fadenmähern verletzt und sterben einen qualvollen Tod. Doch das müsste nicht sein; mit ein wenig Verständnis und Rücksichtnahme könnten die meisten dieser Tiertragödien vermieden werden.

Mit dem Aushang eines A4-Posters sowie einem Begleitschreiben können Sie helfen das

Bewusstsein zu wecken, wie gefährlich Mähgeräte bei unsachgemässer Anwendung für die nützlichen Stacheltiere sind.

Die Unterlagen können in deutscher und französischer Sprache bestellt werden bei: Verein pro Igel, Postfach 77, 8932 Mettmenstetten, Telefon: 01/767 07 90, Fax: 01/767 08 11, Email: info@proigel.ch

## Änderung der Tierschutzverordnung

Der Bundesrat hat an seiner Sitzung vom 27. Juni 2001 eine Teilrevision der Tierschutzverordnung vom 27. Mai 1981 (TSchV; SR 455.1) verabschiedet. Sie betrifft namentlich Bestimmungen zur Wildtierhaltung sowie zu Eingriffen an Tieren ohne Schmerzausschaltung.

Die Bestimmungen über die Wildtierhaltung werden aufgrund der Erfahrungen beim Vollzug der Tierschutzgesetzgebung und neuer Erkenntnisse aus der Praxis im Bereich der Wildtierhaltung angepasst. Wesentlich erweitert wurden insbesondere die Mindestanforderungen bezüglich qualitativer Elemente, welche geeignet sind, beispielsweise die Beschäftigung und/oder das Sozialverhalten zu fördern. Dazu gehören Strukturen, welche zur Erkundung/Futtersuche anregen oder Versteck- und Rückzugsmöglichkeiten bieten. Neu ist auch, dass für Privatpersonen die Haltung von grossen Aras und Kakadus sowie von grossen Leguanen bewilligungspflichtig ist. Die Halter solcher Tiere haben bis August 2002 Zeit, ihre Tiere bei der zuständigen kantonalen Stelle anzumelden.

Hinsichtlich der erlaubten Eingriffe ohne Schmerzausschaltung hat der Bundesrat entschieden, dass Kälber, Schafe, Ziegen und Kaninchen künftig nur noch unter Schmerzausschaltung kastriert werden dürfen; Pflicht wird die Schmerzausschaltung auch beim Enthornen von Kälbern. Diese Entscheidung beruht auf einer Interessenabwägung zwischen den von den Tieren erlittenen Schmerzen und der Wirtschaftlichkeit. Es wurde zunächst die Notwendigkeit des Eingriffs an und für sich geprüft und dann die Verfügbarkeit praxistauglicher Alternativen.

Weil es zur heutigen Form der Ferkelkastration keine tauglichen, wirtschaftlich vertretbaren Alternativmethoden gibt, wird der Eingriff ohne Schmerzausschaltung auch weiterhin gestattet, vorausgesetzt, dass die Ferkel nicht älter als 14 Tage sind. Auf der Suche nach wirtschaftlichen und auch in der Praxis anwendbaren Kastrationsmethoden oder Alternativen dazu, unterstützt das Bundesamt für Veterinärwesen bereits heute entsprechende Forschungsprojekte.

BVET, Bereich Kommunikation

**Auskunft:** Hans Wyss, Kommunikation, Telefon 031/323 84 96

Ausführliche Informationen finden Sie im [revidierten Verordnungstext](#) und in den [Erläuterungen](#) dazu.

## Modification de l'ordonnance sur la protection des animaux

Le Conseil fédéral a adopté lors de sa séance du 27 juin une révision partielle de l'ordonnance du 27 mai 1981 sur la protection des animaux (OPAn; RS 455.1). Cette révision concerne notamment les dispositions sur la détention des animaux sauvages et les interventions sur des animaux effectuées sans anesthésie.

Les dispositions concernant la détention des animaux sauvages ont été adaptées en fonction des expériences faites jusqu'à présent dans l'application de la législation en la matière et en fonction des nouvelles données fournies par les établissements détenant des animaux sauvages. Ce sont surtout les aspects qualitatifs des exigences minimales qui ont été développés, afin de favoriser notamment l'occupation des animaux et/ou leur comportement social. Il s'agit de structures qui incitent l'animal à l'exploration et à la recherche de nourriture ou qui lui permettent de se cacher et de se retirer. Autre nouveauté: les particuliers qui détiennent des aras et des cacatoès de grande taille ainsi que des iguanes de grande taille devront dorénavant se procurer une autorisation. Les détenteurs auront jusqu'en août 2002 pour annoncer leurs animaux au service cantonal compétent.

Quant aux interventions autorisées sans anesthésie, le Conseil fédéral a décidé de rendre l'anesthésie obligatoire pour la castration des veaux, des moutons, des chèvres et des lapins; une anesthésie sera également obligatoire pour écorner les veaux. Cette décision résulte d'une pesée des intérêts entre les douleurs subies par les animaux et les considérations d'ordre économique. L'évaluation a d'abord porté sur la nécessité des interventions en soi, puis sur l'existence d'autres solutions applicables.

Par contre, la castration des porcelets restera autorisée sans anesthésie, pour autant qu'ils soient âgés de moins de 14 jours: il est apparu en effet qu'aucune alternative valable et économiquement supportable ne permet de remplacer la castration des porcelets pratiquée actuellement. L'Office vétérinaire fédéral soutient des projets de recherche visant à mettre au point des méthodes de castration ou des solutions de rechange à la fois économiques et applicables dans la pratique.

OVF, Service de presse et d'information

**Renseignements:** Hans Wyss, Communication, Tél. 031/323 84 96

Vous trouverez des informations plus détaillées dans [le texte de l'ordonnance révisée](#) et dans [le rapport explicatif](#).

## Versicherung der Schweizer Ärzte - 75 Jahre im Einsatz zum Wohl der Ärzteschaft

Im Januar 1926 wurde die Versicherung der Schweizer Ärzte gegründet - 22 Jahre vor der Einführung der AHV. 2001 feiert die Versicherung nun ihr 75-jähriges Bestehen. An der Jubiläumsveranstaltung vom 19. Mai 2001 warfen Delegierte, Verwaltungsräte und die geladenen Gäste einen Blick zurück auf die Entwicklung der Versicherung sowie auf Vergangenheit und Zukunft der Stadt Bern, wo die Versicherung seit 1926 ihren Sitz hat.

### 75 Jahre kontinuierlich die Leistungen ausgebaut

In ihrer 75-jährigen Tätigkeit hat die Versicherung der Schweizer Ärzte fortlaufend ihre Leistungen ausgebaut. Im Gründungsjahr 1926 war sie vielmehr eine Spareinrichtung als eine Versicherung. Das änderte sich bereits 1927 mit der Einführung der lebenslänglichen Altersrente. Die weiteren Meilensteine der Leistungsentwicklung sind die folgenden:

- 1928: Erweiterung um eine Abteilung mit höheren Beitragsmöglichkeiten.
- 1929: Neben den Ärzten steht die Versicherung auch Zahn- und Tierärzten offen.
- 1934: Einführung einer dritten Versicherungsabteilung mit variabler Prämie.
- 1965: Die lebenslängliche Witwenrente wird in allen Versicherungsabteilungen angeboten.
- 1972: Zwei neue Abteilungen mit Endalter 65 bzw. 70 Jahre kommen hinzu.
- 1973: Die Todesfall-Risikoversicherung wird als mögliche Zusatzversicherung lanciert.
- 1986: Unterstellung unter die vereinfachte Versicherungsaufsicht und Bewilligung zum Geschäftsbetrieb durch das Bundesamt für Privatversicherungswesen.
- 1996: Unterstellung unter die ordentliche Versicherungsaufsicht. Neu haben auch die Ehegatten die Möglichkeit zum Beitritt.
- 1998: Einführung der Todesfallrisiko- und der

Erwerbsunfähigkeitsversicherung als selbständige Versicherungsabteilung in der gebundenen und freien Vorsorge.

- 2001: Einführung der aufgeschobenen Leibrentenversicherung in der gebundenen Vorsorge sowie der aufgeschobenen und sofort beginnenden Leibrentenversicherungen in der freien



(v.l.n.r.) Rolf O. Heimgartner, Direktor, Dr. med. Otto P. Haag, Verwaltungsratspräsident sowie Adrian Guggisberg, Gemeinderat Stadt Bern

Vorsorge.

### Engagement für die Kunst der Gegenwart

Aus Anlass ihres Jubiläums hat die Versicherung der Schweizer Ärzte zusammen mit Hans-Rudolf Reust, lic. phil. I, Geschäftsführer der Projektleitung Museum für Kunst der Gegenwart in Bern, ein Kunstbuch publiziert. Es zeigt die bedeutendsten Bestände an zeitgenössischer Kunst aus den Sammlungen des Kunstmuseums, der Stiftung Kunsthalle Bern, der Stiftung Kunst heute und aus Berner Privatsammlungen und vermittelt so einen Einblick in die Vielfalt moderner und zeitgenössischer Kunst der letzten 75 Jahre. Im Textteil wird in verschiedenen Artikeln das Projekt Museum für Kunst der Gegenwart in Bern vorgestellt.

Für weitere Auskünfte: Rolf O. Heimgartner, Direktor, Versicherung der Schweizer Aerzte, Länggassstrasse 8, 3000 Bern 9, Tel.: 031/301 25 55, Fax: 031/302 51 56, E-Mail: versa@versa.ch,

## Heinz Lienhard wird oberster Tierschützer

LID. Der Schweizer Tierschutz (STS) hat einen neuen Präsidenten. Heinz Lienhard tritt die Nachfolge von Marianne Staub an, die dem STS während sieben Jahren als Zentralpräsidentin vorstand. Die Wahl des Kreuzlingers erfolgte am 23./24. Juni an der STS-Delegiertenversammlung in Thun. Staub wurde zum Ehrenmitglied gewählt. Sie habe "dem STS ein Gesicht und den Tieren eine Stimme" gegeben. Staub habe es verstanden, eine breite Öffentlichkeit für mehr Tierschutz zu gewinnen. Als Meilensteine der letzten Jahre nannte Staub selbst

die Einreichung der Volksinitiative "Tiere sind keine Sachen", die Kampagne "Herz statt Portemonnaie" zur Unterstützung der tierfreundlichen, einheimischen Landwirtschaft oder die Hilfsaktion für notleidende Hirten und Tiere in der Mongolei.



## Die Schweizer Wildschweine sind wieder frei von Schweinepest

Im Mai 1998 kam es im Kanton Tessin zum ersten Mal in der Schweiz zu Fällen von Schweinepest bei Wildschweinen. In enger Zusammenarbeit des kantonalen Veterinärdienstes mit dem Bundesamt für Veterinärwesen, mit Wildhütern, Jägern und Wissenschaftlern ist es gelungen, ein Übergreifen dieser hochansteckenden Tierseuche auf Hausschweine zu verhindern und die Seuche wieder aus der Wildschweinepopulation des Tessins zu verbannen.

Die Klassische Schweinepest (KSP) ist eine hochansteckende Viruskrankheit, welche alle Schweinearten betreffen kann. Nach über zwanzig KSP-freien Jahren hatte die Schweiz 1993 fünf Seuchenausbrüche in Schweinehaltungen zu verzeichnen,



welche rasch getilgt werden konnten. Trotz vielen Seuchenfällen im übrigen Europa (vor allem Niederlande, Deutschland,

Italien, Spanien und Belgien) in den folgenden Jahren, blieben unsere Schweinebestände verschont. Weil aber seit 1997 in der italienischen Provinz Varese eine Schweinepest-Epidemie bei Wildschweinen herrscht, musste mit der Einschleppung ins angrenzende Tessin gerechnet werden. Der Veterinärdienst des Kantons Tessin begann deshalb frühzeitig, gefallene oder erlegte Wildschweine untersuchen zu lassen.

Im Mai 1998 wurden im Malcantone die ersten infizierten Wildschweine auf Schweizer Boden festgestellt und umgehend gezielte Massnahmen zur Bekämpfung eingeleitet. Es galt die Übertragung auf Hausschweine zu verhindern und die weitere Ausbreitung innerhalb der Wildschweinepopulation zu unterbinden. Da für die Bekämpfung die Biologie des KSP-Virus und die des Wildschweins berücksichtigt werden muss, war eine enge Zusammenarbeit verschiedener Stellen und Spezialisten vonnöten. Koordiniert vom Kantonalen Veterinärdienst Tessin arbeiteten Wildbiologen, Wildhüter und Jäger, Epidemiologen des Bundesamtes für Veterinärwesen sowie die Spezialisten des Instituts für Viruskrankheiten (IVI) auf das gemeinsame Ziel, die Ausrottung der Seuche, hin.

Zwischen Mai 1998 und April 2001 wurden insgesamt 1'877 tot aufgefundene oder erlegte Wild-

## Les sangliers suisses de nouveau indemnes de peste porcine

En mai 1998, la peste porcine est apparue chez des sangliers dans le canton du Tessin, ce qui ne s'était encore jamais produit en Suisse. Les efforts conjugués de l'Office vétérinaire cantonal du Tessin, de l'Office vétérinaire fédéral, des garde-chasse, des chasseurs et des scientifiques ont permis d'éviter non seulement que cette épizootie hautement contagieuse n'atteigne les porcs domestiques, mais aussi de la juguler chez les sangliers du Tessin.

La peste porcine classique est une maladie virale hautement contagieuse qui peut toucher toutes les espèces de porcins. Après avoir été indemne pendant plus de vingt ans, la Suisse a connu en 1993 des cas dans cinq porcheries; ces foyers ont pu être rapidement éradiqués. Dans les années qui ont suivi, alors que de nombreux foyers apparaissaient partout en Europe (aux Pays-Bas, en Allemagne, en Italie, en Espagne et en Belgique notamment), nos cheptels de porcs sont restés épargnés. Toutefois, dès lors que la peste porcine sévissait chez des sangliers dans la province italienne de Varèse, il fallait s'attendre à ce que le Tessin fût touché également. Aussi l'Office vétérinaire du canton du Tessin a-t-il commencé très tôt à faire examiner des sangliers trouvés morts ou tués à la chasse.

En mai 1998, on découvrait les premiers sangliers infectés sur sol suisse (dans le Malcantone) et des mesures ciblées ont été prises immédiatement. Il fallait éviter la transmission aux porcs domestiques et la progression dans la population des sangliers. Une étroite collaboration des différents services avec des spécialistes s'est révélée indispensable, car la lutte contre cette épizootie doit tenir compte de la biologie du virus de la peste porcine classique et de celle du sanglier. L'Office vétérinaire du canton du Tessin a coordonné les efforts des biologistes de la faune sauvage, des garde-chasse, des chasseurs et des épidémiologistes de l'Office vétérinaire fédéral ainsi que des spécialistes de l'Institut de virologie et d'immunoprophylaxie (IVI) qui ont tous collaboré à la réalisation du même objectif: l'éradication de l'épizootie.

Entre mai 1998 et avril 2001, les services compétents ont examiné 1877 sangliers trouvés morts ou tués à la chasse. L'IVI de Mittelhäusern a analysé des échantillons de sang ou de tissu provenant de 1747 sangliers et a pu fournir des indications importantes sur l'évolution de l'épidémie et sur les mesures de lutte à prendre. Alors qu'au début on découvrait surtout des porteurs du virus, les échantillons

schweine untersucht. Das IVI Mittelhäusern analysierte Blut bzw. Gewebeprobe von 1'747 Wildschweinen und lieferte damit wichtige Hinweise auf den Verlauf der Epidemie und für die weiteren Bekämpfungsmassnahmen. Wurden anfänglich mehrheitlich Virusträger entdeckt, waren in späteren Phasen die untersuchten Proben vor allem Antikörperpositiv, als Zeichen, dass sich das Tier mit dem Seuchenerreger erfolgreich auseinandergesetzt hatte. Im März 1999 wurde bei den Laboruntersuchungen letztmals ein Virusträger gefunden; auch die Zahl der Antikörperpositiven Proben nimmt laufend ab. KSPVirus scheint demnach nicht mehr zu zirkulieren und die Schweinepest Epidemie bei den Wildschweinen des Tessin darf als beendet betrachtet werden. Ebenfalls eine günstige Entwicklung zeichnet sich für die angrenzende Provinz Varese (Italien) ab. Dort wurde der letzte Schweinepestfall im Juli 2000 diagnostiziert.

BVET, Bereich Kommunikation

**Auskunft:** Hans Wyss, Leiter Kommunikation

BVET, Telefon 031/323 84 96

Tullio Vanzetti, Veterinario cantonale Ticino, Telefon 091/814 41 00

**Weitere Informationen:** "Cinghiali di nuovo sani", Dipartimento Delle Opere Sociali, Ticino, Bellinzona

**Internet:** <http://www.ti.ch/vet> <http://www.bvet.admin.ch>

trouvés positifs par la suite n'indiquaient dans la plupart des cas que la présence d'anticorps, un



signe que l'animal a maîtrisé l'agent infectieux auquel il a été confronté. C'est en mars 1999 que les analyses de laboratoire ont révélé pour la dernière fois un porteur du virus; le nombre d'échantillons positifs par la

seule présence d'anticorps est lui aussi en constant recul. Le virus ne semble donc plus circuler dans la population des sangliers, si bien qu'on peut estimer que l'épidémie de peste porcine dans le canton du Tessin est arrivée à son terme. Une évolution positive semble aussi se dessiner dans la province voisine de Varese (Italie). C'est en juillet 2000 que le dernier cas de peste porcine y a été diagnostiqué.

OVF, Service de presse et d'information

**Renseignements:** Hans Wyss, responsable du Secteur Communication OVF, Téléphone 031/323 84 96

Tullio Vanzetti, Veterinario cantonale Ticino, Téléphone 091/814 41 00

**Autres informations:** "Cinghiali di nuovo sani", Dipartimento Delle Opere Sociali, Ticino, Bellinzona

**Internet:** <http://www.ti.ch/vet>  
<http://www.bvet.admin.ch>

## Tierarzneimittelkompendium 2001/2002

Soeben erschienen ist das Tierarzneimittelkompendium 2001/2002. Alle praktizierenden GST-Mitglieder erhalten automatisch ein Gratisexemplar zugestellt.

Geplant auf Anfang Jahr, wurde der Erscheinungstermin kurzfristig auf Juli verschoben. So konnten die Änderungen im Zusammenhang mit den aktuellen Medikamentenverböten (Chloramphenicol etc.) aufgenommen werden und eine hohe Aktualität gewährleistet werden. Dank der grosszügigen Finanzierung im Rahmen einer Vereinbarung mit dem Verband Schweizer Tierarzneimittel-Hersteller und Grossisten VTG erhalten alle praktizierenden Tierärzte der Schweiz ein Gratisexemplar.

Für elektronische Recherchen eignet sich vorzüglich der Direktzugriff via Internet. Die Datenbank

wird durch das Institut für Veterinärpharmakologie der Universität Zürich ständig auf aktuellstem Stand gehalten. <<http://www.vetpharm.unizh.ch>>

Bezogen werden kann das Tierarzneimittelkompendium bei der Geschäftsstelle GST (Fax: 031 307 35 39, E-Mail: [info@gstsvs.ch](mailto:info@gstsvs.ch)) zum Preis von Fr. 120.- plus Versandkostenanteil. GST-Mitglieder erhalten eine Reduktion von 33% und bezahlen Fr. 80.-. Praktizierende Tierärzte, die als Nichtmitglieder von der automatischen Belieferung ausgeschlossen sind, können ihr Freiexemplar unter Beilage einer Kopie ihrer Praxisausübungsbewilligung und 10 Franken Versandkostenanteil schriftlich bei der Geschäftsstelle GST bestellen.

## Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe SVK-Mitglieder

Als frisch gewählte Präsidentin ist es mir eine Ehre, ein paar Worte an Euch zu richten.

Unsere Sektion ist in voller Fahrt. Zahlreiche wichtige Projekte wurden von meinem Vorgänger in Angriff genommen und entwickelt sich.

Neben der Vorbereitung künftiger Jahresversammlungen befassen sich Vorstand und Kommissionen mit der Ausbildung der Studenten, mit Aus- und Weiterbildung nach dem Studium, mit der Überprüfung der Kliniken und vieles mehr.

Durch die Tierärzteumfrage in Zusammenarbeit mit Effems versuchen wir eine Analyse der Situation der Tierärzte in der Schweiz zu machen, wir überarbeiten die Kalkulationshilfen in Zusammenhang mit der von EPONA neu portierten Tiergrundversicherung, wir bemühen uns, den Informationsfluss innerhalb unserer Fachsektion durch die Publikation von Mitteilungen im SAT, auf der Homepage sowie gegenüber der Öffentlichkeit zu verbessern.

Angesichts des Umfangs der Aufgabe übernehme ich das Amt der Präsidentin mit einem gewissen Respekt, aber auch mit Hoffnung: Hoffnung einerseits, dass meine Stellung als Romande, die den Sprung über den Röstigraben getan hat, mir die Möglichkeit gibt, den Zusammenhalt zwischen den Sprachregionen wirksam zu fördern, Hoffnung auch, dass ich in meiner Eigenschaft als Frau und Tierärztin ein besonderes Augenmerk für die Anliegen meiner Berufskolleginnen haben werde.

Ich hoffe, mit meiner Arbeit Positives zum Funktionieren einer aktiven und geeinten Fachsektion beitragen zu können, zum Wohl unseres Berufsstandes, und ich wünsche mir, dass der Beruf Tierarzt ein faszinierender Beruf bleibt, auf den wir stolz sein dürfen und von dem wir leben können.

Mit kollegialen Grüßen

Wünsche ich Euch einen schönen Sommer

*Isabelle Lehmann-Duckert, Präsidentin der SVK*

### Jahresversammlung 17.-19.5.01

Interlaken hat auch dieses Jahr vieles geboten: Interaktiv gestaltete Seminarien, ein attraktiv vorgelegtes wissenschaftliches Programm und eine Industrieausstellung die Gelegenheit bot, sich über Neues zu informieren und Kontakte zu

## Cher collègues et membres de l'ASMPA,

En tant que présidente fraîchement élue, j'ai l'honneur de vous adresser ces quelques mots.

La section se trouve en pleine activité. De nombreux projets importants initiés par mon prédécesseur sont en cours.



A côté de la préparation des congrès à venir, le comité et les commissions s'occupent de la formation des étudiants, de la formation post-grade, du contrôle des cliniques etc.

Nous essayons par le sondage Effems de faire une analyse de la situation des vétérinaires suisses, nous révisons les tarifs à l'occasion de la proposition de l'assurance EPONA, nous tentons d'améliorer l'information au sein de l'association par la publication des articles dans le SAT, la «homepage» (dont la traduction est en discussion), et envers le public.

Vu l'ampleur de la tâche je reprend ce poste avec quelques craintes mais aussi un espoir : que ma position de romande ayant passé le rideau de röstli me donne la possibilité de travailler efficacement à la cohésion entre les régions linguistiques, et que le fait d'être une femme vétérinaire puisse me rendre attentive aux problèmes qui se posent à mes consœurs.

J'espère pouvoir contribuer positivement au fonctionnement d'une section active et unie, pour le bien de la profession, et j'aimerais que la profession de vétérinaire puisse rester une belle profession, dont on peut être fier, et dont on puisse vivre.

Avec mes salutations collégiales

Je vous souhaite un bel été

*Isabelle Lehmann-Duckert, présidente de l'ASMPA*

### Assemblée annuelle 17-19.5.01

Cette année aussi Interlaken nous a beaucoup apporté : des séminaires interactifs, un programme scientifique attractif et une exposition industrielle qui nous offrit la possibilité de nous informer sur les nouveautés et de lier des contacts. Dommage qu'il n'y ait pas eu plus de membres qui aient trouvé le chemin jusqu'à Interlaken !



pflügen. Schade, dass nicht mehr Mitglieder den Weg nach Interlaken gefunden haben! Was ist der Grund für diesen Rückgang der Teilnehmerzahlen? Ist es ganz einfach die Übersättigung mit Fortbildungsveranstaltungen? Sind unsere Bestrebungen, mit dem Programm auch die interessierten Gemischtpraktiker anzusprechen, falsch? Sollten wir das Niveau erhöhen und damit eine Tagung ausschliesslich für die Kleintierspezialisten anbieten? War das Programm nicht attraktiv? Opfert man ungern drei ganze Arbeitstage? Haben wir den Tagungsort Interlaken zu sehr strapaziert oder war es einfach ein einmaliger Durchhänger? Welches sind überhaupt die Bedürfnisse unserer Mitglieder in Sachen Fortbildung? Wir wollen nicht stehenbleiben sondern uns verbessern. Darum sind wir auf Ihre Meinung angewiesen. Gerade wenn Sie nicht zu den regelmässigen Besuchern der SVK-Jahresversammlung gehören: Teilen Sie uns mit, wieso Sie die Fortbildungsveranstaltung unserer Vereinigung nicht berücksichtigen, welches Ihre Wünsche und Verbesserungsvorschläge sind. Kritik und Anregungen nimmt unsere Präsidentin Isabelle Lehmann-Duckert [isa.le-duc@bluewin.ch](mailto:isa.le-duc@bluewin.ch) gerne entgegen.



Zahnseminar: Dr. D. Koch und Kollegen aus der Diskussionsgruppe Zahnheilkunde stellen praxisnahe Fälle vor. / Séminaire de dentisterie : Dr D. Koch et des confrères du groupe de discussion de dentisterie présentent des cas proches de la pratique.

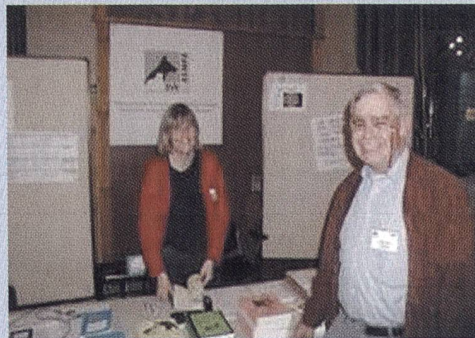
## Mitgliederversammlung vom 17.5.01: Wichtiges in Kürze

### Finanzen

Das letzte Jahr, mit Vets 2000 und dem Verzicht auf eine eigene Jahresversammlung, hat zu einem grossen Umsatz- und Einkommensverlust geführt. Diesem Aspekt muss bei weiteren Diskussionen über ein Zusammengehen von GST und SVK in Sachen Jahrestagung Rechnung getragen werden. Grundsätzlich zeigt sich, dass die Finanzen der SVK wesentlich vom Erfolg der Jahresversammlung, das heisst, von der Beteiligung der Mitglieder an unserer jährlichen Fortbildungsveranstaltung abhängen. Sinkende Teilnehmerzah-

Quelle est la raison de cette diminution des participants ? S'agit-il simplement de la saturation des offres de formation continue ? Est-ce que nos efforts pour présenter un programme destiné aux praticiens mixtes seraient erronés ? Devrions-nous élever le niveau et ainsi offrir une journée de formation exclusive pour les spécialistes en médecine de petits animaux ? Est-ce que le programme n'était pas attractif ? Est-il difficile de sacrifier 3 jours de travail ? Est-ce qu'on se lasse d'Interlaken ou bien est-ce qu'il s'agit simplement d'un accident de parcours ?

Au fait, quels sont les besoins de nos membres en matière de formation continue ? Nous ne voulons pas stagner mais au contraire nous améliorer. C'est pour cela que nous avons besoin de votre opinion. En particulier si vous n'êtes pas des visiteurs assidus des réunions de l'ASMPA : communiquez-nous s'il vous plaît pourquoi vous ne suivez pas les cours de formation continue organisés par notre association, quels sont vos désirs et vos propositions d'améliorations. Notre charmante présidente, Drsse Isabelle Lehmann-Duckert, [isa.le-duc@bluewin.ch](mailto:isa.le-duc@bluewin.ch), reçoit plus volontiers vos suggestions que vos critiques.



le stand ASMPA : Anita Steinlin en discussion avec le Dr Jean-Paul Zendali. / SVK-Stand: Anita Steinlin im Gespräch mit Dr. Jean-Paul Zendali

## Assemblée générale du 17.5.01 : l'important en bref

### Finances

L'année passée, avec Vets 2000 et le renoncement de faire notre propre congrès annuel, s'est soldée par une grande perte de chiffre d'affaire et de produit. Cet aspect devra être porté à l'ordre du jour dans le point, comptabilité du congrès lors de discussion future sur une association entre la SVS et l'ASMPA. En fait, il est évident que les finances de l'ASMPA dépendent en grande partie du succès du congrès annuel, c'est-à-dire de la participation des membres à nos journées de formation continue. Une diminution de participation menace les finances. Ici on peut se poser la question s'il est juste que les besoins

len gefährden die Finanzen. Hier stellt sich die Frage, ob es richtig ist, dass die Alltagsgeschäfte der SVK durch die Fortbildung finanziert werden. Alternativen sind eine Erhöhung der Mitgliederbeiträge oder grundsätzliche Änderungen in der Finanzierung der Fachsektionen im Rahmen der GST Strukturreform.

#### **GST-Strukturreform**

Martin Seewer und Andres Brändli präsentieren die drei Modelle „Mittelachse“, „Slimness“ und „3 Schichten“. Wesentliche Kritikpunkte am Ist-Zustand, aber auch an den einzelnen Modellen ist die grosse Diskrepanz zwischen Verbandsspitze und Basis, die ungenügende Informationspolitik, sowie die ungenügende Professionalität in der Verbandsführung. Die Behebung dieser Mängel soll Ziel der Strukturreform sein. Die drei Modelle sind eine Diskussionsbasis. Wir hoffen, dass sich durch Synthese und Veränderung der einzelnen Modelle eine optimale Lösung, die von der Basis getragen wird, erarbeiten lässt.

#### **AG-Curriculum**

Dr. Beatrice Burkhardt-Wolf für die Fakultät Zürich und Dr. Verena Leuenberger für die Berner Fakultät werden in die Arbeitsgruppe für ein praxisnahes Curriculum gewählt.

#### **TPA-Kommission**

Als Ersatz für Dr. Françoise Hess-Dudan schlägt die SVK Dr. François Lindt, Pully vor. Dr. Lindt wurde unterdessen vom GST-Vorstand gewählt.

#### **FVH-Titel**

Dr. Daniela Geissbühler-Vogel hat als einzige die diesjährige FVH-Prüfung bestanden und konnte



anlässlich der Mitgliederversammlung das Diplom entgegennehmen. Wir gratulieren!

#### **Änderung FVH-Reglement**

Neu kann ein Ausbildungsjahr an einer grösseren Kleintierklinik unter gewissen Voraussetzungen als Uni-Jahr anerkannt werden. Entsprechende Spezialkliniken müssen vom SVK-Vorstand nach Anhörung der FVH-Kommission anerkannt werden.

quotidiens de l'ASMPA soient financés par cette formation continue. Autrement on peut envisager une augmentation des cotisations ou un changement profond de la manière de financer les sections spécialisées dans le cadre de la réforme de structure de la SVS.

#### **Réforme de structure de la SVS**

Martin Seewer et Andres Brändli présentent les trois modèles « axe médian », « slimness » et « 3 couches ». Les critiques principales sur la situation actuelle, mais aussi sur les différents modèles proposés, sont :

le fossé qui existe entre le sommet et la base de l'association, la politique d'information trop maigre, ainsi qu'un manque de professionnalisme dans la gestion de l'association. La suppression de ces manquements doit être le but de la réforme de la structure. Les 3 modèles sont, en fait, une base de discussion. Nous espérons que, sur les suggestions de la base, par la synthèse et les modifications des différents modèles, il sera trouvé une solution optimale.

#### **Groupe de travail Curriculum des études vétérinaires**

L'assemblée a élu les Drsse Beatrice Burkhardt-Wolf, pour la faculté de Zürich et Drsse Verena Leuenberger, pour la faculté de Berne à siéger dans le groupe de travail pour un curriculum proche de la pratique.

#### **Commission AMV**

Le Dr François Lindt est proposé pour remplacer la Drsse Françoise Hess-Dudan. Entre-temps, il y a été élu par le comité de la SVS.

#### **FVH**

Dr, Daniela Geissbühler-Vogel est la seule candidate qui a réussi l'examen de spécialiste. Et elle put recevoir lors de l'assemblée générale son diplôme. Nous la félicitons !

#### **Modification du règlement FVH**

Nouvellement il est possible d'effectuer une année de formation dans une grande clinique selon certaines conditions à la place de l'année à l'université. Les cliniques spécialisées concernées devront être reconnues par le comité ASMPA après audition par la commission FVH.

#### **Cliniques**

L'inspection des cliniques est en grande partie terminée. La désignation clinique SVS doit être mieux protégée. Des différences fondamentales entre le règlement et la réalité doivent absolument être repensées. On a reçu des demandes de changement de règlement. Un groupe de travail au niveau de la SVS s'occupe de ce règlement.

**Kliniken**

Die Überprüfung der Kliniken ist grösstenteils abgeschlossen. Der Begriff „Klinik GST“ muss besser geschützt werden. Es zeigten sich zudem grundsätzliche Diskrepanzen zwischen dem Reglement und der Realität, die überdacht werden müssen. Anträge zur Änderung des Reglements sind erfolgt. Eine Arbeitsgruppe auf GST-Ebene befasst sich mit dem Reglement.

**ANIS**

ANIS hat investiert: Ein neues Mehrplatzsystem erleichtert die Datenerfassung und ermöglicht den externen Zugriff. Zudem wurde ein Flyer gedruckt, der bei ANIS bezogen und in der Praxis aufgelegt werden kann.

**Epona**

Die Versicherung Epona wird eine neue Tiergrundversicherung auf den Markt bringen, die in Zusammenarbeit mit der GST ausgearbeitet wurde.

Das Protokoll der Mitgliederversammlung im Originalwortlaut finden Sie auf [www.kleintiermedizin.ch](http://www.kleintiermedizin.ch) im internen Teil.

**Ausblick: Jahresversammlung 6. - 8. Juni 2002 in Interlaken**

...wieder in Interlaken, aber etwas anders! Die neuen Räumlichkeiten in Interlaken bieten Möglichkeiten, die wir bisher nicht hatten. Das Thema: Labordiagnostik; von der Probeentnahme bis zur Interpretation. Referate zur Theorie im Plenum werden sich mit praktischen Übungen in kleinen Gruppen abwechseln. Ein separater Block wird zudem der Interpretation von Laborresultaten anhand von klinischen Fällen gewidmet sein.

**Effems-Umfrage: 2. Welle**

Die erste Welle der Tierärzteumfrage in Zusammenarbeit mit Effems konnte erfolgreich abgeschlossen werden und die SVK möchte sich bei allen Kolleginnen und Kollegen bedanken, die zu deren Gelingen beigetragen haben. Ein Auszug aus den Ergebnissen mit den wichtigsten Resultaten wird den SVK-Mitgliedern noch zugestellt. Die Auswertung der ersten Welle hat auch gezeigt, wo Verbesserungen möglich sind. Die zweite Welle, die im September startet, bietet uns die Möglichkeit, den Fragenkatalog nach unseren Bedürfnissen zu ergänzen. Insbesondere wird ein separater Teil zum Thema Weiter- und Fortbildung eingebaut. Die Unterlagen werden an alle SVK-Mitglieder versandt. Die Kolleginnen und Kollegen, die letztes Jahr mitgemacht haben bitten wir, sich wieder zu beteiligen; neue Teil-

**ANIS**

Anis a investi : un réseau tout neuf qui permet la saisie des données et offre la possibilité d'une intervention externe. Ensuite un flyer a été imprimé, ce flyer peut être demandé chez anis et affiché dans le cabinet.

**Epona**

L'assurance Epona va introduire sur le marché une nouvelle assurance pour les animaux. La SVS a collaboré à sa réalisation.

Le protocole de l'assemblée générale se trouve en original dans le site de la société, dans sa partie interne, [www.kleintiermedizin.ch](http://www.kleintiermedizin.ch).

**Futur : congrès annuel 6 au 8 juin 2002 à Interlaken**

... De nouveau Interlaken, mais différent ! La nouvelle disposition des lieux a Interlaken nous offre des possibilités que nous n'avions pas auparavant. Le thème : diagnostic de laboratoire; du prélèvement à l'interprétation. Les conférences théoriques alterneront avec des exercices pratiques en petits groupes. Un bloc séparé sera constitué pour l'interprétation des résultats de laboratoire à l'aide de cartes cliniques.

**Questionnaires Effems : 2<sup>ème</sup> vague**

La première vague du questionnaire en collaboration avec Effems a pu être analysée de manière satisfaisante. L'ASMPA désire remercier toutes et tous les collègues qui ont participé à cette enquête. Les résultats seront prochainement publiés à l'intention des membres de l'ASMPA. L'évaluation de la première vague a permis de comprendre à quel endroit on pourrait apporter des améliorations. La deuxième vague qui va démarrer en septembre nous offre la possibilité de moduler le catalogue de questions selon nos besoins et désirs particuliers. Il y aura une partie séparée sur les thèmes, formation post-grade et formation continue. Les documents seront envoyés à tous les membres de l'ASMPA. Nous recommandons vivement aux confrères et consœurs qui ont participé l'année passée, de reparticiper cette année. Les nouveaux participants sont les bienvenus ! Grâce à cela nous créons une solide base d'information à partir de laquelle les grands problèmes de notre profession pourront être traités en connaissance de cause.

**Site Internet**

Notre site [www.kleintiermedizin.ch](http://www.kleintiermedizin.ch) vit et se développe. Pourtant cela ne se construit pas tout seul. Nous avons publié des informations sur ce site à l'intention des propriétaires dans des revues telles que « Hundemagazin » et « Katzenmagazin »

nehmer sind herzlich willkommen! Durch die aktive Teilnahme an dieser Umfrage tragen Sie dazu bei, eine solide Basis von Informationen zu schaffen, auf der zukunftsweisende Entscheidungen, die unseren ganzen Berufsstand betreffen, wachsen können.

### Homepage

Unsere Homepage [www.kleintiermedizin.ch](http://www.kleintiermedizin.ch) lebt und entwickelt sich. Doch das tut sie nicht von alleine. Die Informationen für Tierhalter konnten in letzter Zeit durch in „Hundemagazin“ und „Katzenmagazin“ sowie im „Hunde“ erschiene Beiträge ergänzt werden. Die Diskussionsgruppe Zahnheilkunde betreut neu ihre eigene Seite. Ein Wunsch von uns allen ist die Übersetzung der Homepage auf französisch und deren Ergänzung mit französischen Beiträgen, sowohl im Bereich für den Tierarzt als auch für den Tierhalter. Wir suchen deshalb Kolleginnen und Kollegen, die bereit sind, derartige Übersetzungsarbeiten zu übernehmen oder die französischsprachige Informationen für Tierhalter zur Publikation auf der SVK-Homepage zur Verfügung stellen können. Interessenten melden sich bei Ursi Horisberger [u.horisberger@bluewin.ch](mailto:u.horisberger@bluewin.ch).

ainsi que « Hunde ». Le groupe de discussion dentisterie gère depuis peu sa propre page. Nous souhaitons tous traduire le cite en français et l'étoffer avec des articles en français aussi bien dans le secteur vétérinaire que de celui du propriétaire. Nous cherchons pour cela des consœurs et des confrères qui sont prêts à traduire ou à apporter des informations nouvelles pour les propriétaires dans le site de l'ASMPA. Nous prions les intéressés de s'adresser à Ursi Horisberger, [u.horisberger@bluewin.ch](mailto:u.horisberger@bluewin.ch), (Elle maîtrise parfaitement le français).

Remerciements: Nous remercions chaleureusement à notre confrère Alain von Allmen qui a fait la traduction parfaite des «News ASMPA».



### SVK-News

#### Vorstand SVK

*Isabelle Lehmann-Duckert, Präsidentin  
Martin Seewer, Past-Präsidentin  
Bernhard Spiess, Sekretär  
Hanspeter Steinlin, Kassier  
Käthi Brunner, Beisitzerin  
Ursula Horisberger, Beisitzerin  
Spezialaufgaben:  
Piere Arnold, Heinz Heinimann*

#### Redaktion:

*Ursula Horisberger, Bergweg 2,  
6403 Küssnacht a/R.  
Tél.: 041/ 850 35 35  
Fax.: 041 850 35 44*

## SVVLD

Schweizerische Vereinigung der Veterinär-Labordiagnostiker

### Verleihung der Ehrenmitgliedschaft an Prof. Dr. Nicolet und Prof. Dr. Eckert

Die Schweizerische Vereinigung der Veterinär-Labordiagnostiker SVVLD hat an ihrer Mitgliederversammlung vom 28. Juni 2001 in Bern-Liebefeld den beiden emeritierten Professoren Jacques Nicolet, Bern und Johannes Eckert, Zürich in Anerkennung ihres überragenden Einsatzes zugunsten des Fortschritts der Veterinärmedizin die Ehrenmitgliedschaft verliehen.

#### Laudatio für Prof. Dr. J. Nicolet

Jacques Nicolet stammt aus Genf und ist, eigentlich untypisch für einen Romand, mit Ausnahme einer PostDoc Ausbildung in Stockholm und Atlanta, stets in Bern zu Hause gewesen. 1972 wurde er zum ausserordentlichen Professor, 1979 zum ordentlichen Professor für veterinärmedizinische Mikrobiologie ernannt.

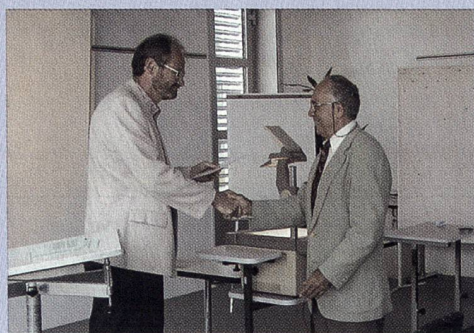
Wir alle kennen ihn als Direktor des Institutes für Veterinärbakteriologie der Universität Bern,

dem er von 1987 bis zu seiner Emeritierung im Jahre 1999 vorstand. Er hat die Labordiagnostik stets in den Dienst der Klinikerinnen und Klinikern gestellt, sie gar als Hilfsmittel bezeichnet. Der gute Kontakt zu den praktizierenden Kollegen war ihm stets ein sehr grosses Anliegen. Die Entwicklung von neuen Nachweisverfahren war ein bedeutender Teil seiner Arbeit, so dass die der Kundschaft angebotene Labordiagnostik stets auf dem neuesten Stand war und immer noch ist. Daneben kam auch die wissenschaftliche Arbeit nicht zu kurz, wovon 240 Publikationen, hauptsächlich über seine Lieblingsthemen Pasteurallaceae- und Mycoplasma-Infektionen von Nutz- und Haustieren zeugen. Durch diese Themenwahl ist er damit auch sprichwörtlich "auf das Schwein gekommen", mithin also zu einem international anerkannten Experten in bakteriellen Infektionskrankheiten von Schweinen.

Leute in veterinärmedizinischer Mikrobiologie auszubilden war ihm stets ein wichtiges Anliegen. Von seinem Einsatz zu Gunsten der Aus- und Weiterbildung konnte auch die SVVLD massgeblich profitieren, indem Jacques Nicolet beispielsweise massgeblich an der Vorbereitung des Pilotversuches zur Erlangung des Spezialtitels FAMH beteiligt war.

Als einer der ersten Veterinär-Labordiagnostiker hat Jacques Nicolet die Bedeutung der Qualitätssicherung und der Akkreditierung erkannt. Sein Institut war das erste in der Schweiz, das sich gleichzeitig akkreditieren und zertifizieren liess.

Seit seiner Emeritierung sollte Jacques Nicolet eigentlich über sehr viel Zeit verfügen. Doch aufgrund seiner langjährigen Erfahrung ist er ein begehrter Experte und berät verschiedene Institutionen, so unter anderem das BVET, das Schweizerische Tropeninstitut oder den Schweizerischen Nationalfonds. Möge Jacques Nicolet trotz seiner verschiedenen Aktivitäten genügend Zeit finden, seinen Hobbies nachzugehen, als da wären: Lesen, Malen, Sport, das Wallis in seiner ganzen Vielfalt und natürlich die Gastronomie. Ad multos annos



*Der Präsident der SVVLD, Dr. Thomas Jemmi, gratuliert Prof. Dr. Jacques Nicolet zur Ehrenmitgliedschaft.*

### Laudatio für Prof. Dr. J. Eckert

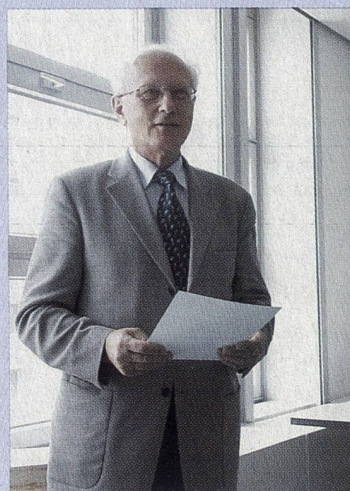
Die Laudatio lautet: Professor Eckert studierte von 1951 bis 1956 an der Tierärztlichen Hochschule Hannover und trat frisch promoviert im Jahre 1958 ins Institut für Parasitologie der Tierärztlichen Hochschule Hannover ein. Im Jahre 1967 erfolgte die Habilitation mit einer Arbeit zur Physiologie parasitischer Nematoden bei Wiederkäuern. Es folgte ein einjähriger Forschungsaufenthalt an den National Institutes of Health in Bethesda. Zu Beginn des Sommersemesters 1968 wurde Herr Eckert als Leiter des neu von der Veterinärmedizinischen und der Medizini-

schen Fakultät gemeinsam gegründeten Instituts für Parasitologie an die Universität Zürich berufen.

Herr Eckert entwickelte ein den modernen wissenschaftlichen Erfordernissen entsprechendes Konzept, das nicht disziplinenbezogen, sondern methodisch ausgerichtet war. Damit erleichterte er die Einbeziehung moderner Arbeitstechniken in die verschiedenen Arbeitsgebiete an seinem Institut. Zu den Hauptarbeitsgebieten seines Institutes gehörten die Erforschung der Zoonosen, die Chemotherapie der Echinokokkose, die Immundiagnostik parasitärer Erkrankungen bei Tieren und Menschen, die Pathophysiologie gastrointestinaler Tierparasitosen, die Bearbeitung der Biochemie und Wirkungsmechanismen von Antiparasitika sowie die Etablierung von Alternativ-Methoden zum Tierversuch.

Diese Forschungsarbeiten wurden nicht nur von den Oberbehörden, sondern auch von den Bundesämtern für Veterinärwesen und Gesundheit, dem Schweizerischen Nationalfonds und weiteren Drittmittelquellen laufend unterstützt. Seit 1972 war Herr Eckert in verschiedenen Gremien der WHO in Genf tätig. Ferner kam seine Kompetenz auch in verschiedenen Entwicklungshilfe-Projekten zum Tragen.

Durch seine jahrzehntelange Tätigkeit als Forscher und Lehrer, durch Doktorarbeiten, Weiterbildungsveranstaltungen und Publikationen – darunter einige Bücher – hat Herr Eckert unzählige Tierärzte und Ärzte gefördert und geprägt.



*Prof. Dr. J. Eckert bedankt sich bei den SVVLD-Mitgliedern für die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft.*

## Auszug aus dem Protokoll der 29. ordentlichen Mitgliederversammlung der SVW vom 10. Mai 2001 Universität Zürich - Irchel

**Vorsitz:** Dr. F. Cloux, Präsident  
**Protokoll:** Dr. J. Eitel  
**Anwesend:** 42 Mitglieder

**Bericht des Präsidenten** - Der an der Mitgliederversammlung verteilte Jahresbericht des Präsidenten wird genehmigt und bestens verdankt, wobei einzelne kritische Voten zur KB - Kommission geäußert werden.

**Jahresrechnung 2000 / Finanzkonzept 2001 - 2002 / Mitgliederbeitrag** - Der Kassier R. Saner kommentiert die an der Mitgliederversammlung verteilte Jahresrechnung 2000, welche mit einem Gewinn von Fr. 40'700.- abschliesst. Das Vermögen der Vereinigung ist somit auf Fr. 87'500.- angewachsen. Die gute Ertragslage ergibt sich aus den in diesem Jahr weggefallenen Auslagen für die SVW-Nachrichten, den Einnahmen aus der Bearbeitung der FVH - Titel und dem guten Besuch der Kleinwiederkäuertagung. Der Kassier legt den im Vorstand besprochenen Finanzplan vor und erläutert kurz die einzelnen Positionen. Im Hinblick auf die anstehenden Aufgaben beantragt er, den Jahresbeitrag bei Fr. 100.- zu belassen, was einstimmig angenommen wird.

**Mutationen** - Sechzehn Austritten aus verschiedenen Gründen stehen zehn Eintritte gegenüber.

**Wahlen** - Nach langjähriger Mitarbeit im Vorstand haben Alain Rutti und Rainer Saner ihre Demissionen eingereicht. Die vom Vorstand vorgeschlagenen Kolleginnen med. vet. Julie Délèze - Brugger, Haute - Nendaz und Dr. Annina Rohner - Cotti, Steinmaur, werden dem aus dem Plenum präsentierten Dr. Marc Kirchhofer (als Vertreter der Assistenten) vorgezogen und gewählt.

**Tätigkeitsprogramm 2000 / 2001** - F. Cloux stellt das Tätigkeitsprogramm 2000 / 2001 vor. Neben Förderung von Fort- und Weiterbildung konzentriert sich das Programm auf Aspekte um den Fachtierarztstitel und berufspolitische Angelegenheiten (Zusammenarbeit in den Bereichen KB, RGD, und BGK, weiter die GST - Strukturreform, das praxis-orientierte Curriculum für vet. med. Studenten sowie Zukunftsaspekte der Nutztierpraxis).

**Programme d'activités 2001/2002** - F. Cloux präsentiert das Programm d'activités 2001/2002. Outre la promotion de la formation post-grade et continue, le programme se concentre sur des aspects en relation avec l'attribution du titre de spécialiste et des questions relatives à la politique professionnelle (collaboration dans les domaines en rapport avec l'IA, le SSB (RGD) et le BGK, réforme des structures de la SVS, curriculum orienté sur la pratique pour les étudiants en médecine vétérinaire,

## Résumé du procès verbal de la 29<sup>ème</sup> assemblée générale des membres du 10 mai 2001 à l'Université de Zürich, Irchel.

**Présidence :** Dr F Cloux, Président  
**Procès verbal :** Dr J. Eitel  
**Membres présents :** 42

**Rapport du Président** - Le rapport annuel du Président, distribué lors de l'assemblée, est accepté avec remerciements à son auteur. Quelques avis critiques concernant la commission IA sont exprimés.

**Comptes 2000 / concept financier 2001-2002 / Cotisation** - Le caissier R. Saner commente les comptes 2000, également distribués aux membres présents. Le bouclage des comptes se fait avec un bénéfice de Fr. 40'700. Il s'ensuit que la fortune de l'association a augmenté et se chiffre maintenant à Fr. 87'500. La bonne situation financière de cette année provient de l'absence pour l'année 2000 du SVW-Info, des rentrées en relation avec le traitement des titres FVH et la bonne fréquentation de la journée de formation sur les petits ruminants. Le caissier présente le plan financier discuté au comité et commente brièvement les différents points de vue. En prévision des tâches qui nous attendent il propose de maintenir le montant de la cotisation annuelle à Fr. 100.—, ce qui est accepté à l'unanimité.

**Mutations** - 16 démissions pour raisons diverses sont contrebalancées par 10 admissions de nouveaux membres.

**Elections** - Après plusieurs années de collaboration au sein du comité Alain Rutti et Rainer Saner ont présenté leur démission. Les candidates proposées par le comité, Mme Julie Délèze-Brugger, méd. vét. à Haute-Nendaz et Mme Dr Annina Rohner-Cotti, méd. vét. à Steinmaur sont élues. Le candidat proposé lors de l'assemblée, M. Dr. Marc Kirchhofer (comme représentant des assistants) arrive en 3<sup>ème</sup> position et n'est pas élu.

**Programme d'activités 2001/2002** - F. Cloux présente le programme d'activités 2001/2002. Outre la promotion de la formation post-grade et continue, le programme se concentre sur des aspects en relation avec l'attribution du titre de spécialiste et des questions relatives à la politique professionnelle (collaboration dans les domaines en rapport avec l'IA, le SSB (RGD) et le BGK, réforme des structures de la SVS, curriculum orienté sur la pratique pour les étudiants en médecine vétérinaire,



**Statutenänderung bezüglich Aufnahme von Studenten in die SVW** - Die Mitgliederversammlung beschliesst, Studenten in Zukunft auf Wunsch als Vollmitglieder in die SVW aufzunehmen.

**Orientierungen: Praxisorientiertes Curriculum, Strukturreform der GST** - Luginbühl stellt das von ihm lancierte Projekt *praxisorientiertes Curriculum* vor und Prof. Kurt Pfister präsentiert die drei erarbeiteten Modelle für eine Neustrukturierung der Gesellschaft Schweizer Tierärzte.

**Verleihung des FVH Rinderkrankheiten** - Umrahmt vom Apéro wurde den folgenden Kolleginnen und Kollegen der Fachtierarzttitel FVH Wiederkäuer verliehen: Publikation der Namen erfolgte im SAT.

Das ungekürzte Protokoll kann bei *Dr. Enzo Fuschini, Besamungsstation, 9606 Bütschwil* angefordert werden.

perspectives d'avenir pour les pratiques rurales).

**Modification des statuts concernant l'admission des étudiants à l'ASMR** - L'assemblée générale décide d'admettre dorénavant au sein de l'ASMR les étudiants qui le désirent en qualité de membres à part entière.

**Informations : Curriculum orienté sur la pratique, réforme des structures de la SVS** - Andreas Luginbühl présente le projet qu'il a lancé concernant un curriculum orienté sur la pratique et le Prof. Kurt Pfister présente les 3 modèles proposés pour un renouvellement des structures de la SVS.

**Attribution du FVH pour les ruminants** - Dans le cadre de l'apéritif 9 collègues reçoivent le titre de médecin vétérinaire spécialiste FVH pour les ruminants.

## Abstracts

### Verfettung durch Überfütterung während der Galtperiode und die postpartalen Erkrankungen der Hochleistungsmilchkühe

Veterinary Quarterly 21:71-77, 1999

T. Rukkwamsuk, T.A.M. Kruij, T. Wensing.

Die Ernährung der Milchkühe während der Galtperiode beeinflusst die Milchleistung und dadurch auch die Wirtschaftlichkeit der Milchkuhhaltung. Bei Kühen, die beim Abkalben zu fett sind, kommen verschiedene postpartale Krankheiten, wie Stoffwechselstörungen (Ketose, Fettleber, Gebärparese), infektiöse Krankheiten (Metritis, Mastitis), Erkrankungen des Verdauungsystems (Labmagenverlagerung = LMV) und Fertilitätsstörungen (verlängerte Zeit zur ersten Ovulation und zur ersten sichtbaren Brunst, herabgesetzte Konzeptionsrate, verlängertes Abkalbeintervall) – häufiger vor.

Überfütterung während der Galtperiode führt zum **Lipomobilisationssyndrom**. Bei diesen Kühen ist die erwartete Zunahme des Appetites nach der Geburt vermindert und als Konsequenz die Energieaufnahme herabgesetzt. Die Ursache der Verminderung des Futtermittelsverzehrs ist nicht ganz genau bekannt. Da am Anfang der Laktation der Energiebedarf nicht gedeckt ist, erfolgt eine negative Energiebilanz (NEB), die bei Hochleistungskühen und mit niedriger Futteraufnahme noch ausgeprägter ist. Der Organismus versucht die NEB durch die Mobilisation der

Fettsäuren aus dem Fettgewebe auszugleichen. Dabei erhöht sich im Blut die Konzentration der freien Fettsäuren (FFS), die von der Leber aufgenommen werden und zu Triglyceriden (TG) oder zu Acetyl-CoA überführt werden. Das Acetyl-CoA kann entweder in den Tricarbonsäure-Zyklus (Kreb's Zyklus), für die Cholesterolsynthese oder für die Ketogenese gebraucht werden. Ob das Acetyl-CoA in den Kreb's Zyklus eintreten kann, ist von der Menge des zur Verfügung stehenden Oxalacetats abhängig, das bei NEB in geringen Mengen vorhanden ist, da wenig von dem Prekursor Propionat im Pansen produziert wird. So wird das im Überschuss vorliegende Acetyl-CoA zur Ketogenese benutzt, was zur Entwicklung von einer subklinischen oder klinischen Ketose führen kann.

Bei Kühen mit Ketose sind die Konzentrationen der FFS im Blut und die die Ratios TG/ Glykogen in der Leber erhöht. Dazu ist bei Kühen mit schwerer Ketose der Fettgehalt der Leber höher und mit dem Blutketonkörpergehalt positiv korreliert.

Die Ketose ist nicht die einzige postpartale Stoffwechselstörung, mit der gerechnet werden muß. Bei NEB können auch in der Leber pathologische Veränderungen auftreten. Als Folge der Fettmobilisation und der erhöhten FFS-Konzentrationen im Blut nimmt die Leber mehr FFS auf, die zum Teil in TG überführt werden. Die TG

werden mit Apoproteinen, Cholesterol, Cholesterolester und Phospholipide konjugiert und als VLDL (very low density lipoproteins) in das Blut freigesetzt. Bei schweren NEB ist die Fähigkeit der Leber, das Gleichgewicht zwischen TG Aufnahme und VLDL Ausscheidung zu erhalten, beeinträchtigt. Aus diesem Grund akkumulieren die TG oft in erheblicher Menge in der Leber und führen damit zur Entwicklung der Fettleber und dadurch zur Verminderung der Leberfunktion und/oder zur Schädigung des Leberparenchyms. Demzufolge sind im Blut die Aktivitäten der AP, ALT, LDH und die Konzentrationen der Gallensäuren und Bilirubin erhöht. Die Elimination des Bromsulfaleins ist verlängert. Dazu sind der Stoffwechsel von Propionat zu Glucose und die hepatische Ureagenese gehemmt. Mit höheren FFS-Konzentrationen ist das Immunsystem geschwächt. Als Folge entstehen häufiger Metritis und Mastitis.

Die NEB beeinträchtigt auch die Fertilität nach der Geburt durch Beeinflussung der Entwicklung der ovariellen Follikeln und der Aktivität des Gelbkörpers. Niedrige Insulin-Konzentrationen sowie die der Gonadotropine sind dabei beteiligt. Die negativen Wirkungen der NEB auf die Fruchtbarkeit wurden zusätzlich mit dem IGF-System (IGF = insulin like growth factor) in Zusammenhang gebracht. IGF scheint eine wichtige Rolle in der Follikel-Entwicklung und in der Steroidgenese in den Theca- und Granulosazellen und im Gelbkörper zu haben. Bei den zu fetten Kühen, die beim Abkalben

viel Gewicht verlieren, treten mehrere postpartale Erkrankungen der Fortpflanzungsorgane häufiger auf (wie z.B. Endometritis, Nachgeburtverhaltung, ovarielle Zysten, verlängerte Zwischenkalbezeit und niedrigere Konzeptionsrate).

Die zu fetten Kühe verlieren mehr Gewicht während der ersten Wochen der Laktation im Vergleich zu den Kühen mit einem adäquaten Nährzustand. Die postpartale Abnahme des Gewichtes ist die Konsequenz der Lipolyse und Proteolyse zur Ausgleichung der NEB. Die Milchleistung ist höher, wenn die Kühe zur Zeit der Geburt nicht zu fett sind. Die nicht zu fetten Kühe produzieren mehr Milch aus dem Futter und erreichen früher eine positive Energiebilanz.

Die Häufigkeit der subklinischen Hypokalzämie und der Gebärpause ist auch höher bei den zu fetten Kühen, weil die Futter- und dadurch auch die Calciumaufnahme erniedrigt ist. Dies geschieht gerade im Moment wo der Calciumbedarf durch die Milchproduktion höher wird. Die LMV sind häufiger bei Kühen mit Hypokalzämie zu sehen. Die meisten an Hypokalzämie leidenden Kühe weisen auch gleichzeitig eine Fettleber auf. Je höher der Grad der Verfettung ist, desto schlechter ist die Prognose der Hypokalzämie. Es ist jedoch noch nicht abgeklärt, ob die Entwicklung der Fettleber die LMV verursacht, oder die LMV die fettige Infiltration der Leber begünstigt.

CSB/JLR

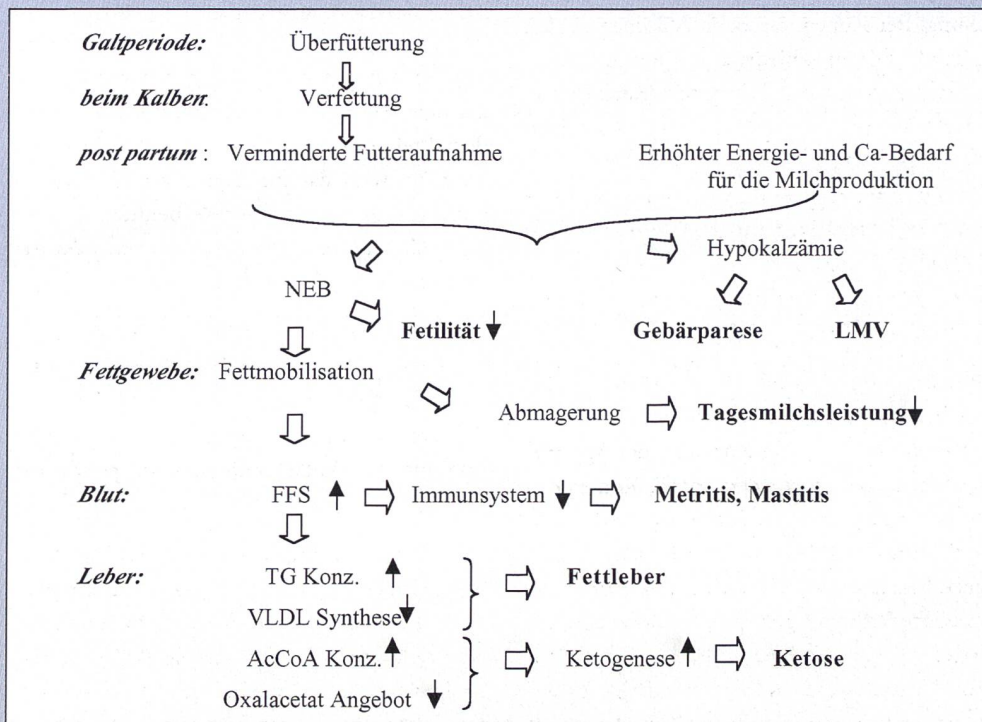


Abbildung 1: Zusammenfassung der peripartal verlaufenden Prozesse bei Milchkuhen infolge Überfütterung während der Galtperiode



## Weiterbildung im Bereich tierärztliche Fleischkontrolle

Die Fachsektion für Lebensmittelhygiene der Gesellschaft Schweizerischer Tierärzte organisiert im Herbst 2001/Frühling 2002 einen Weiterbildungskurs Tierärztliche Fleischkontrolle gemäss Verordnung über die Ausbildung der Kontrollorgane für die Fleischhygiene (VAFHy).

Die theoretische Ausbildung findet in der Regel am Mittwoch der Kurswochen vom 3. bis 21. September 2001 und vom 4. bis 22. März 2002 statt. Betriebsbesuche werden von Fall zu Fall in Absprache mit den Kursteilnehmern organisiert.

Im Kurs wird die Schlachttier- und Fleischuntersuchung, die Überwachung der Schlacht- und Betriebshygiene sowie die Wahrnehmung der Aufgaben in den Bereichen des Tierschutzes und der Tierseuchenbekämpfung vermittelt. Im Rahmen einer weitergehenden Ausbildung durch ausgewiesene, auf dem Gebiet der Fleischhygiene hauptamtlich tätige Fachleute werden zudem die Themen Verwaltungsaufgaben, Rechtsgrundlagen, Schlachttechnik und Schlachthygiene, Laboruntersuchungen, Fleischverarbeitung und Fleischlagerung behandelt. Es ist zudem vorgesehen, je nach Bedürfnis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer verschiedene Schlachtbetriebe und spezialisierte Fleischverarbeitungsbetriebe zu besuchen.

Teilnehmern und Teilnehmerinnen, die das 6 Wochen dauernde Praktikum in einem Schlacht-

hof absolviert haben, wird abschliessend Gelegenheit geboten, die Prüfung zur Erlangung der Wahlfähigkeit als tierärztlicher FleischkontrolleurIn abzulegen. Das Praktikum ist selbständig bei einem Grossschlachtbetrieb mit hauptamtlicher Fleischkontrolle zu vereinbaren. Falls gewünscht, können auch einige Praktikumsplätze vermittelt werden. Allfällige Kosten, die mit dem Praktikum zusammenhängen (Schutzkleider, Essen etc.) sind im Kursbeitrag nicht inbegriffen.

Der Kursbeitrag für die administrativen Aufwendungen, Raumreservierungen, Kursunterlagen und Instruktionen beträgt Fr. 1200.- inklusive Prüfungsgebühr. Auslagen für Essen, Reisen und allfällige Unterkünfte sind in diesem Kursgeld nicht inbegriffen. Die Teilnehmerzahl ist auf 12 Personen begrenzt. Der Kurs wird durchgeführt, wenn sich mindestens 6 TeilnehmerInnen anmelden. Es gilt die Reihenfolge der Anmeldungen.

### **Anmeldungen sind bis 10. August 2001 erbeten an:**

Tierärztliche Vereinigung für Lebensmittelhygiene  
Dr. Werner Limacher, Präsident, Veterinäramt Luzern, 6002 Luzern

Tel 041/228 61 32, Fax 041/228 57 53, E-Mail: werner.limacher@lu.ch